

Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Anordnung

betreffend Festsetzung von Mählöhnen für das freie Getreide im Regierungsbezirk Wiesbaden.

In Gemäßheit des § 34 Abs. 2 und des § 49 Ziffer 2 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 537) und des R. Ausfüh-rungs-anweisung zu diesem Gesetz vom 22. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 218) bestimme ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Wirkung vom 1. Jan. 1923 ab folgendes:

- 1.) Als Mählohn für das den Mühlen übergebene Getreide mit Ausnahme des für die Reichsgetreidestelle und der Kommunalverbände zur Ausmahlung gelangenden Getreides gilt als Mählohn für die Ausmahlung von je 1 Zentner Getreide derjenige Geldbetrag, welcher dem Wert von 10 Pfund Kleie nach der letzten amtlichen Preisnotierung der Frankfurter Börse entspricht.
- 2.) In gegenseitigen Einvernehmen kann die Abgel-tung des Mählöhns anstatt des in Ziffer 1 errechneten Geldbetrags in 10 Pfund Kleie je Zentner erfolgen.
- 3.) Für Mählöhwund (Verkaufung) dürfen nicht mehr als 4 Gewichtsprozente des angelieferten Mählö-gutes in Abzug gebracht werden.
- 4.) Das „Mölteln“ (Zurückhalten eines Prozent-söhnes von Getreide als Naturallohn für die Ausmahlung) ist nicht gestattet.
- 5.) Die Mühlen sind verpflichtet, in einer für die Kund-schaft sichtbaren Weise die letzte amtliche Preisnotierung der Frankfurter Getreidebörse für Kleie zu verzeichnen.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1922.
Der Regierungspräsident: v. Redern.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 117 Abs. 1 der Ausführungsbe-stimmungen vom 21. Aug. 1919 (R. G. Bl. S. 1449) zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom

23. März 1919 werden hiermit nach Anhörung von Ver-tretern der Brennstoffhändler und Brennstoffverbraucher die Brennstoffpreise mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab wie folgt festgesetzt:

Melierte Kohlen	2714 Mark
Stückkohle	3034 Mark
Ruß 1. 2. 3.	3136 Mark
Ruß 4.	3030 Mark
Eignuß 1. 2.	3295 Mark
Anthrazit 2.	3480 Mark
Anthrazit 3.	3301 Mark
Eisformbriketts	3741 Mark
Gießereikoks	3361 Mark
Brechlofs 1. 2.	3672 Mark
Brechlofs 3	3504 Mark
Gaskoks	— Mark
Steinkohlenbriketts	3863 Mark
Braunkohlen, Briketts	1715 Mark

(alles je Zentner ab Bahnlager.)

Bei Ausgabe direkt ab Waggon ermäßigen sich vor-
stehende Preise um 20 Mark.
Für Anfuhr an das Haus, Abtragen usw. gelten
die ortsüblichen Sätze.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise
im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwiderhandlungen
werden auf Grund der Bundesratsverordnung gegen
Preistreiber vom 8. Mai 1918 (G. G. Bl. S. 539)
bestraft.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 9. vorigen Mon.
Kreisblatt Nr. 146 wird ab 1. ds. Mon. außer Kraft
gesetzt.

Wiesbaden den 6. Januar 1923.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Schlitt.

Bekanntmachung.

Es wird darüber Klage geführt, daß in letzter Zeit
Kinder Schleudern als Spielzeug benutzen und verschie-
dentlich Fenster eingeworfen und Menschen Schaden
durch Verletzungen zugefügt haben. Ich mache die
Eltern und Pflegeeltern darauf aufmerksam, daß sie für
die Schäden, die durch ihre Kinder verursacht werden,
haftbar und erhebliche Strafen zu gewärtigen haben.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 160 Abs. 2 der Reichsversicherung-
ordnung und § 2 Abs. 2 des Versicherungsgesetzes für
Angestellte wird der Wert der den Versicherten gewähr-
ten Sachbezüge für den Bezirk des Versicherungsamtes
des Landkreises Wiesbaden vom 1. Januar 1923 ab
allgemein wie folgt festgesetzt:

Personenklassen für die die daneben bezeichneten Sätze zu gelten haben.	Wertsätze für					
	1. freie Kost		2	3		
	a) Einzelmahlzeiten	b) volle Tageskost	c) freie Wohnung	d) freie Wohnung		
Frei- kost	Mittags- essen	Abends- essen	frei- kost	frei- kost		
1. Für Versicherte männlichen Geschlechts	50	200	100	850	50	400
2. Für Versicherte weiblichen Geschlechts	40	180	80	280	40	300

Hat auch die Familie des Arbeitnehmers freie Woh-
nung und Verpflegung, so erhöht sich der Betrag für
die Ehefrau und jedes Kind über 16 Jahren um 1/3
für jedes Kind unter 16 Jahren um 1/3 der Sätze.

Der Wert der sonstigen, in der vorstehenden Fest-
setzung nicht einbegriffenen Sachbezüge richtet sich nach
den ortsüblichen Marktpreisen.

Diese Festsetzung ist für die Kranken- und Invaliden-
versicherung bis auf weiteres maßgebend.

Die Bekanntmachung des Versicherungsamtes des
Landkreises Wiesbaden vom 27. Sept. 1922, betr. die
seitigen Festsetzungen des Wertes der Sachbezüge,
treten mit dem 31. Dezember 1922 außer Kraft.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes von Dewall.

Gräfin von Delsnig legte die Zeitung vorsichtig wieder auf
das kleine Tischchen und ging dann einige Male im Zimmer
auf und ab.

„Das wird eine stürmische Sitzung werden da drüben,“
murmelte sie halblaut. „Prinzess Aurelie auf dem Terrassen-
balle? ... Unfassbar! eher fällt der Himmel ein. Sie ist ja so schüch-
tern wie ein Mäuschen. ... Und der Kammerherr mit der Span-
nieren? ... O, sie wird Feuer und Flamme sein, die Aermste,
wenn sie es erzählt! Es ist auch schlecht, herzlos von ihm, ihr
das anzutun. ... Die gute Durandine! ... sie liebt ihn, mehr wie
ihren eigenen Augapfel! — Eine drollige Welt! — Ich bin nur
ein armes Mädchen und hier spielt man wahrhaftig keine Seide,
das Joß drückt den Nacken beinahe wund manchmal. ... aber
immerhin, ich möchte doch nicht tauschen mit ihr. ... Um seinen-
willen verblüht sie, härtet sie sich und wird vor der Zeit eine
alte Jungfer — brrr! ...“

Mittlerweile standen drüben im grünen Salon, einem klei-
nen opalen Gemach, dessen einzige Türe dicht Portieren her-
metisch verschlossen und welches die hohe Dame deshalb für ihre
heimlichen Besprechungen zu benutzen pflegte, die Prinzessin und
der vertraute Leibkammerdiener, ein stattlicher, älterer Mann
mit eisenschwarzen Haaren und dichtem schwarzen Brauen, die un-
auffällig auf und nieder gingen, wenn er erregt war, und
dessen ehrlich-jährlinge Miene vortrefflich mit dem klugen, lebhaften
Auge und dem etwas breit gezogenen Munde harmonierten.

Der alte Mann war seiner Gebieterin mit Leib und Seele
ergeben und wurde von dieser häufig mit Rat als wie ein getreuer
Rat als wie ein Diener behandelt.

Die Damen des Hofes nannten ihn „den Minister“ deshalb,

und den grünen Salon „die Bagatelle“, entsprechend den großen
Staatsmysterien, die gemeinlich dort verhandelt wurden.

„Also, er weiß es wirklich nicht, Girshner? — das nimmt
mich Wunder,“ sprach die alte Dame mißtrauisch, und musterte
jenen Mann mit ihren scharfen, noch immer schönen Augen.

„Nichts, eure Hoheit,“ erwiderte jener und legte die Hand
auf das Herz.

„Auch nicht, daß seine leibliche Tochter, die Eva, auf jenem
Mastenballe war?“

„Halten zu Gnaden, — das wußte ich, königliche Hoheit.“

„Und er schämt sich nicht, Girshner, er, ein Christ und ein
ordentlicher Mensch sonst, so etwas zu dulden? — Auf die Bälle
laufen und in die Ateliers, anstatt zu Hause zu sitzen, wie es
einer ehrbaren Jungfer geziemt, und sich mit Nadel und Plätt-
chen nützlich zu machen. — Girshner, warum, er, als Vater, er,
als ein Mann in Amt und Würden, leidet er so was?“

„Ach, Hoheit ... die Frauenleute ... da hat man so seine
kecke Rolle! ... Was will ich tun? Sie parieren mir nicht, weder
Mutter noch Tochter. ... Sehen Sie, Hoheit ... halten zu Gnaden,
aber mit Respekt zu sagen — wenn denen die Eitelkeit zu Kopf
steigt, oder gar der Liebestappel, dann sind sie alle rein des-
perat.“

„Hm ... hm!“ räusperte sich die Prinzessin mit einem Stirn-
runzeln.

„Und dann, der Herr Professor, das ist ein so außerordent-
lich ordentlicher Mann. — Es ist mir auch gerade nicht recht,
Hoheit, aber dort steht und hört das Mädel gewiß nichts Schlec-
tes, und wollte ich ihr's wehren, sie ließe mir fort. Die hat ihren
Kopf für sich. Was will ich machen? ... Man drückt ein Auge
zu — 's ist doch einem sein eigen Fleisch und Blut!“

„Schon gut, Girshner, er hat's in der Jugend veräußert und
nun holt er es im Alter nicht nach. ... Geht anderen Leuten
auch so,“ versetzte die Prinzessin mit etwas laurer Miene. ... „Doch

da steht weiter in der Zeitung, seine Tochter habe in einer sepa-
raten Loge mit dem Professor Reiner und dem Altmeister a. D.
von Eysenharz soupiert?“

Der Vater Eva's nahm einen plötzlichen Dekorationswechsel
in seiner Miene und Haltung vor: bisher hatte er sehr zer-
trüht dagesanden, mit gebeugtem Kopfe, und nur bisweilen
hatte sein dunkles Auge sich schüchtern erhoben zu seiner Gebie-
terin, dabei zwinkte und zwinzelte es aber um diese und um
den breiten Mund so seltsam, daß man nicht genau unterscheiden
konnte, ob das eben nur ein unfreiwilliges Zucken sei, oder ein
unterdrücktes Lachen. — Jetzt mit einem Mal richtete sich Girsh-
ner aus seiner gebückten, demütigen Haltung auf, hob sein Auge
blitzend, mit einem seltsam berebten Blicke zu seiner Herrin em-
por und lächelte wirklich.

„Hoheit halten zu Gnaden,“ sprach er, die Hand auf die
rote Weste drückend, „das ist nun einmal so die Mode auf einem
Mastenballe, das kann ich nicht für was besonders unrechtes
ansehen. Besser doch auch zu Dreien, als zu Zweien.“

„Girshner, was höre ich?“ entgegnete die Dame, mit einer
Art von Entsetzen den Kopf zurückwerfend, „in meiner nächsten
Umgebung solche frivolen Grundzüge ... Schämte er sich!“

„Bitte alleruntertänigst, Hoheit.“

„Nichts, nichts! ... Aber er bringt mich mit seinen Einwen-
dungen ganz aus dem Zusammenhang; höre er genau zu und
schweige er. Nicht allein soupiert hat seine Eva, sondern sie und
noch ein anderer grauer Domino haben dort in einem öffent-
lichen Lokale eine ganz abcheuliche Komödie aufgeführt, wo-
nach die eine jener grauen Vermummten auf eine mysteriöse
Weise vor Mitternacht noch verschwinden ist. — Denke er ...
man hat sogar Weiten dort gemacht ... Weiten!“

Des Alten Stirne schob sich in schweren Falten auf und nie-
der und seine Augen sprühten beinahe Funken hinter den un-
ruhigen Brauen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 20. Januar werden auf dem Gaswerk vormittags von 8 bis 11.30 Uhr und nachmittags von 1 bis 4 Uhr Rheinische Braunkohlen in beliebigen Mengen, solange Vorrat reicht, zum Preise von 150 Mark pro Zentner ausgegeben. Die Bezugsscheine sind am Samstag den 20. Januar von 8 bis 11 Uhr vorm. auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 einzulösen.

Bekanntmachung.

Auf Zuckerkarte Januar A und B wird je 1 Pfund Zucker also zusammen wieder 1 Kilogramm für den Monat ausgegeben. Der Kleinhandelspreis beträgt für das Pfund gemahlener oder Christzucker 385.— Mark, für das Pfund Würfelzucker 395.— Mark.

Wiesbaden, den 10. Januar 1923

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Schlitt.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Versorgungsberechtigten darauf aufmerksam gemacht werden, die Zuckerarten bis spätestens zum 4. Februar in den Geschäften abzugeben. Letzteren ist dann die Möglichkeit gegeben, frühzeitig in den Besitz des Februarzuckers zu gelangen.

Bekanntmachung.

betr. Teuerungszuschlag zu den Schornsteinfegergebühren: Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung wird zu den Schornsteinfegergebühren für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biedrich — Gebührenordnung vom 17. Dezember 1921, veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 146 Ziffer 578 — ein Teuerungszuschlag von 3500 Prozent mit Wirkung vom 15. Januar 1923 ab festgesetzt; Die Gesamtgebühr beziffert sich somit auf das Sechshundertfünfzigfache der Grundgebühr.

Meine Bekanntmachung vom 24. November 1922 — Kreisblatt Nr. 139 — tritt mit dem 14. Januar 1923 außer Kraft.

Wiesbaden, den 9. Januar 1923.

Der Landrat.

Aufforderung betr. Ablieferung von Umlagegetreide.

Nach Artikel 2 des Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 27. Oktober 1922 — R.-G.-Bl. S. 809 — ist das dritte Sechstel der Umlage bis zum 31. Dezember 1922 an die Reichsgetreidestelle zu liefern. Diejenigen Landwirte, die mit der Ablieferung noch im Rückstand sind, werden hierauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, die restierenden Mengen an den Kommunalverband sofort abzuliefern.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß vom 20. Januar ds. Js. an für nicht abgelieferte Getreidemengen des dritten Sechstels die Entzignung eingeleitet werden muß.

Ferner weise ich darauf hin, daß das vierte Sechstel des Umlagegetreides bis zum 31. Januar 1923, das fünfte Sechstel bis zum 28. Februar 1922 und das sechste Sechstel bis zum 15. April 1923 geliefert sein muß. Damit dem Landwirt Zeit gespart wird, andererseits aber auch das Rechnungswesen zur Zahlung des abgelieferten Getreides vereinfacht werden kann, empfiehlt es sich, daß die Landwirte ihre Restmenge auf das ganze Umlagegeld auf einmal abliefern.

Die Preise betragen für das dritte Sechstel für den Roggen 17200 Mark, Weizen 18800 Mark, Gerste 14500 Mark, Hafer 13400 Mark je 100 Kg.

Diese Zahlungen werden zur Zeit, soweit die Ablieferungen erfolgt sind, auf die gesamte Menge ab 3. Sechstel sofort vorgenommen. Spätere Erhöhungen für das vierte, fünfte und sechste Sechstel werden nachgezahlt.

Zur Ablieferung darf nur gesundes, zur menschlichen Ernährung geeignetes Getreide kommen.

Ich ersuche die Herrn Bürgermeister um sofortige örtliche Bekanntgabe und Bericht bis zum 25. ds. Mts. wie und wann dies geschehen ist.

Wiesbaden, den 11. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Schlitt.

Bekanntmachung.

Eigentümer, denen in letzter Zeit Zinklänlein entwendet wurden, werden ersucht, sich zwecks Wiedererlangung ihres Eigentums auf dem Rathaus, Zimmer 3, zu melden.

Flörsheim, den 17. Januar 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Der Vormarsch geht weiter.

Essen, 15. Jan. Der Vormarsch der französischen Truppen geht ununterbrochen weiter. Im Norden stoßen Radfahrertruppen über Werden und Reddinghausen vor. Im Süden sind große Massen auf dem Weg von Werden über Kupferdreh und Hattingen im Vordringen. Hattingen und Blankenstein sind besetzt. Die Verbindungslinie Datteln—Blankenstein schließt Bochum bereits ein. Eine dritte Division, die die Bestimmung hat, Bochum zu besetzen, ist von Gerresheim aus in Vormarsch gesetzt. Mettmann, Wülfrath, Revinge, Weibert und Langenberg sind bereits von starken Kavallerie- und Infanteriekräften besetzt.

Bochum besetzt.

Bochum, 15. Jan. Starke Kavallerieabteilungen sind mit zahlreichen Panzerwagen in das Stadtbanner eingebrungen. Der Hauptbahnhof wurde besetzt. Während des Vormarsches der Truppen fand im Rathaus eine außerordentliche Sitzung der städtischen Körperschaften statt, in der eine Entschloßung gefaßt wurde, die den ausländischen Regierungen übermittelt werden soll und in der Magistrat und Stadtverordnete von

Bochum einhellig und feierlich Einspruch gegen das heute erfolgende Einrücken französischer Truppen in die Stadt einlegen.

Bochum, 15. Jan. Gegen 12 Uhr setzten sich französische Truppen in der Richtung Witten in Bewegung. Die Truppen, die den Hauptbahnhof besetzt halten, sind Belgier, die aus der Richtung Dinden kamen.

Die neue Befehlslinie.

Berlin, 15. Jan. Wie das „8-Uhr-Abendblatt“ aus Paris hört, fand unter dem Vorsitz Poincarés ein Kabinettsrat statt, in dem die Ausdehnung der Befehlslinie auf den größten Teil des Ruhrgebietes beschlossen wurde. Nach den Mitteilungen der Pariser Morgenblätter dürfte die Grenze des neu okkupierten Gebietes folgendermaßen verlaufen: vom Nordrand von Duisburg an Barmen und Elberfeld vorbei über Hattingen und von dort über Linen zur Lippe, wobei Wesel die Nordgrenze des besetzten Gebietes werden soll. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Dortmund und Barmen nunmehr doch in die Okkupationszone einge-zogen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Jan. 23.

Der Reichstag erledigte heute in halbstündiger Sitzung eine Reihe kleinerer Vorlagen. Die Gesetzentwürfe über einen Vertrag zwischen Deutschland und Österreich sowie der Tschecho-Slowakei zur Aus-gleichung der inländischen und ausländischen Besteuerung und über Rechtsschutz und Rechtshilfe in Steuer-sachen, über den Vertrag zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei betreffend Rechtsschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten und des deutsch-tschechischen Abkommens über gewisse Fragen des Handels wurden debattiert in dritter Lesung angenom-men. Annahme in erster und zweiter Lesung fand der Gesetzentwurf über die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Tarifverträgen, die das förmliche Verfahren erheblich vereinfachen. Die Vorlage über Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften wurden dem sozial. Ausschuss überwiesen. Die Vorlage zur Än-derung des Weingesezes, durch welches in Bezug auf Weine französischer oder portugiesischer Herkunft die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über Benennung der Weine geändert werden, wurde in erster und zweiter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Nachdem das Haus noch die Nachträge zum Reichs-haushalt für 1922, welche die Erhöhung der Beamten-besoldung betreffen, in allen drei Lesungen verabschie-det hatte, vertagte sich das Haus auf morgen Nachmit-tag, 2 Uhr.

Der Fortgang des Vormarsches.

^ Nachdem für eine kurze Spanne Zeit in den fran-zösisch-belgischen Truppenbewegungen im Ruhrgebiet ein Stillstand eingetreten war, brachte am Montag der Nacht die Nachricht von dem Fortgang der Befehlslinie. Bochum, nach Essen der wichtigste Koh-lenplatz des Reviers, ist von den Truppen besetzt und die Befehlslinie Dortmund scheint bevorzustehen. Aus den bisherigen Meldungen ergibt sich bereits mit aller Deutlichkeit, daß das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet von der Lippe bis zur Ruhr unter militärischer Gewalt gebracht werden soll. Zu der gleichen Zeit aber, da die französischen Truppenabteilungen weiteres deutsches Gebiet besetzen, bemühen sich die französischen Politiker in Paris, neue „Verpflichtungen“ Deutschlands festzustellen und schon ist die Absicht laut geworden, im deutschen Weigerungs-falle zu Kohlenrequisitionen überzugehen, d. h. die Koh-len unter Anwendung von Militärgewalt zu beschlag-nahmen.

In überaus bedauerlicher Weise ist es nun auch bereits zu Blutvergießen gekommen. Der Un-wille und die Erregung der deutschen Bevölkerung ha-ben eine Atmosphäre geschaffen, die noch Schlimmeres befürchten läßt. Zivil- und Militärbehörden ermah-nen deshalb die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung.

Ueber den Fortgang der Befehlslinie und die Ab-schüsse im einzelnen geben folgende Nachrichten Auf-schluß:

Essen, 16. Jan. Der französische Vormarsch dauert unermindert an. Die Stadt Dortmund selbst ist noch nicht besetzt worden, wenn in die Vorstädte auch be-reits Vortruppen eingebrungen sind. Eine Vorhölle der französischen Truppen drang in die Industrie- und Gashafen ein und zog dann in der Richtung auf den Dortmund—Ems-Kanal weiter.

Hagen und Dortmund besetzt.

Essen, 16. Jan. Der Vormarsch ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Gestern Abend wurde die Stadt Hagen von französischer Kavallerie besetzt. Heute mittag um 11.30 Uhr sind 15 französische Offi-ziere und 100 Mann auf dem Hauptbahnhof Dort-mund eingetroffen. Verstärkungen sind auf dem Marsche.

Heute mittag um 1 Uhr ist Dortmund auch von Süden her durch Kavallerie und Panzerwagen besetzt worden. Die Truppen nahmen am Stadtbahnhof Auf-stellung. Der Einmarsch vollzog sich in voller Ruhe.

Paris, 16. Jan. Die französische Presse begrün-det die Befehlslinie Dortmunds damit, daß sich dort die hauptsächlichste Zentrale für die Elektrizitätsversorgung des Ruhrgebietes befindet. Andererseits wird behauptet, daß dadurch der Versuch einer Fortführung der deutschen Eisenbahnwagen verhindert werden soll.

Das Pariser „Journal“ teilt mit, die Bezahlung der Arbeiter und der allgemeinen Unkosten im Ruhr-gebiet sollen in Papiermark ausgeführt werden in Erwartung der demnächstigen Schaffung einer neuen Münze.

Die Stimmung der Bevölkerung.

Bochum, 16. Jan. Bei dem Einmarsch der fran-zösischen Truppen machte sich eine gewisse Unruhe in

den Straßen bemerkbar. Trupps von jüngeren Bur-schen durchzogen lärmend die Straßen. Die Truppen verhielten sich passiv.

Essen, 16. Jan. Die französische Befehlslinie hat der Polizeidirektion den Befehl erteilt, die Namen der Demonstranten vor dem Hotel „Kaiserhof“ festzustellen und dafür zu sorgen, daß in Zukunft solche Demonstrationen unbedingt unterbleiben, wobei mit sehr schweren Maßnahmen gedroht wird.

Verstärkte Bestimmungen.

Buer, 16. Jan. In Buer sind von der französi-schen Befehlslinie verstärkte Bestimmungen er-lassen worden. Jede Ansammlung ist verboten, eben-so das Singen vaterländischer Lieder. Auf den Anruf eines französischen Postens hat jede auf der Straße befindliche Person sofort stehen zu bleiben, widrigen-falls geschossen wird.

Transport-Kontrolle.

Essen, 16. Jan. Die Eisenbahnlinien im Ruhr-gebiet sind durch die französischen Truppentransporte-linien in Anspruch genommen. Die Kontrolle der Koh-lenzüge hat begonnen. Verschiedene Stationen sind zu Kontrollpunkten bestimmt worden, an denen alle Züge 10 Minuten halten müssen.

Berlin, 16. Jan. Wie den Blättern von zustän-diger Stelle mitgeteilt wird, sind bis jetzt keine Ein-griffe der Befehlslinie im Betrieb der Eisenbahn zu ver-zeichnen. Eine Reihe von Bahnhöfen wurde von fran-zösischen Feldweibern besetzt. Die Kontrolle der Güterzüge ist eingeführt. Heute wurden drei Züge in Duisburg verladen, wovon zwei nach Garmar und einer nach Gladbeck geführt wurde. Weitere Züge sind angefordert worden.

Ein „Ersatz-Kohlenyndikat“.

Paris, 16. Jan. Einer französischen amtlichen Stelle wurde gestern Abend bestätigt, daß die Grün-dung eines autonomen Kohlenyndikats und die Schab-lung eines eigenen Zahlungsmittels für das Ruhr-gebiet geplant ist. Die zu diesem Zweck in Aussicht ge-nommenen Maßregeln werden vorläufig streng geheim gehalten.

Ausschub der Kohlenrequisition.

Paris, 16. Jan. Einer Havasmeldung zufolge ist gestern Abend beschlossen worden, den für heute lau-tenden Befehl, die von Deutschland auf Reparations-skonto geschuldeten Kohlenmengen im Stadtgebiet Essen zu requirieren, vorläufig um 24 Stunden aufzuschieben.

Verweigerung der Ueber-sichten.

Berlin, 16. Jan. Wie der „Vorwärts“ aus Essen hört, lehnen die Bergarbeiter im neu besetzten Ge-biet es ab, Uebersichten zu liefern, während im um-besetzten Gebiet die Ueberarbeit weiter geleistet werden soll.

Die Weigerung der Zechenbesitzer.

Berlin, 16. Jan. Zu der von Paris ausgehen-den Meldung, daß die Industriellen sich bereit erklärt hätten, die Kohlenlieferungen aufzunehmen, wenn der Requisitionsbefehl zurückgezogen würde, hört die „B.“ aus Essen, daß an dieser Meldung kein wahrer Wort ist. Nach der gestrigen Weigerung der Zechen-vertreter, sich den Befehlen der Ingenieurkommission zu fügen, hätten keine weiteren Verhandlungen über diesen Punkt mit den Franzosen stattgefunden.

Frankreich und die Ruhr-Industriellen.

Paris, 16. Jan. Im Quai d'Orsay fand eine von Poincaré geleitete Konferenz statt, die sich mit dem Verbot der deutschen Regierung an die Ruhrindus-triellen, Kohlen an Frankreich und Belgien zu liefern, befaßte. An dieser Konferenz nahmen außer Barthou auch de Lasteyrie und le Troquer teil. Es wurden die Maßnahmen geprüft, die unter diesen Umständen zu ergreifen sind. Es wurde beschlossen, die Repara-tionskassen zu beschlagnahmen, wenn die In-dustriellen dem Befehl der deutschen Regierung gehor-chen werden. Die Beschlüsse wurden sodann dem Ge-neralsekretär Coste und dem General Degoutte mitge-teilt.

Nach einer anderen Meldung hat die Nachricht von der deutschen Weigerung, Reparationskassen zu liefern, in maßgebenden Pariser Kreisen eine scharfe Ueber-raschung hervorgerufen. Auch in London wurde die Nachricht, daß der Reichskohlenkommissar den Ruhr-gruben verboten habe, Kohlen an Frankreich und Bel-gien zu liefern, auch nicht gegen Bezahlung, mit großer Ueberraschung aufgenommen. Man befürchtet in London, daß dieses Verbot zu schweren französischen Repressalien führen wird, durch die die Verwirrung in Europa noch weiter verschärft wird.

Kohlenbeschlagnahme in Berlin.

Berlin, 16. Jan. Mit Rücksicht auf die Lage im Ruhrgebiet und die Gefährdung unserer Steinkohlen-versorgung hat die Kohlenwirtschaftsstelle jetzt die Be-schlagnahme der gesamten Steinkohlenmengen verfügt, die zur Zeit im Besitz des Berliner Groß- und Klein-handels sind. Steinkohle darf bis auf weiteres nicht gehandelt und nicht verkauft werden. Die Abgabe darf nur auf besondere Anweisung erfolgen. Die beschlag-nahmten Steinkohlenvorräte werden zur Versorgung der öffentlichen Betriebe, der städtischen Werke, Manufaktur, Wohlfahrtsanstalten u. verwandt werden.

Italiens Haltung.

Rom, 16. Jan. Angesichts der irreführenden Dar-stellungen der Pariser Presse legte Mussolini seine Stellung zu der französischen Form der Sanktionen offiziell dar. Voraussetzung für das Verbleiben der italienischen Ingenieure im Ruhrgebiet sei deren volle Unabhängigkeit von den französischen militärischen Be-hörden. Die von Poincaré hierzu abgegebenen Erklä-rungen werden als nicht eindeutig bezeichnet. Mus-solini verlangt ernsthafte Garantien für den nicht mi-litärischen Charakter der Okkupation. — Im Mi-nisterrat unterrichtete Mussolini seine Kollegen über die durch das Verfehlen Deutschlands entstandene Lage in Europa.

Heutiger Dollarkurs 16300 Mark.

Londoner Stimmen.

London, 16. Jan. Der „Westminster Gazette“ zufolge wartet die Regierung die Entwicklung der Ereignisse im Ruhrgebiet weiterhin mit einiger Sorge ab, aber in keinerlei Absicht, zu intervenieren. Man sei nicht der Ansicht, daß die französische Besetzung von Bochum das Ende der Intervention bedeute. Nichts könne die Franzosen hindern, nach Berlin zu marschieren.

Um das Memelgebiet.

Fast zu der gleichen Zeit, in der Frankreichs Ziele an der Ruhr eine greifbare Gestalt angenommen haben, wurde dem deutschen Volke durch die Presse Mitteilung von dem räuberischen Einfall Litauens in das Memelgebiet. Auch hier wird jegliches Völkerrecht mit Füßen getreten, alles deutsche Auland mit Waffengewalt dem deutschen Staaten entrissen, bevor noch die nach dem Versailler Vertrag festgesetzte Abstim-mung stattgefunden hat. Die schwache französische Besatzung der Stadt Memel hat die Besitzergreifung durch die litauischen Freischärler nicht zu verhindern vermocht. Die litauische Regierung selbst bekennt sich ohne jede Scheu zu ihren Annektionsabsichten.

Die Memelaunnektion.

Kowno, 16. Jan. Gestern wurde eine Kundgebung für die Annektion Memels durch Litauen abgehalten. Der Präsident der Republik hat die Manifestanten empfangen und ihnen klar die annek-tionistischen Absichten seiner Regierung mitgeteilt.

Memels Protest.

Berlin, 16. Jan. Kurz vor der Besetzung Memels traf gestern bei der Dienststelle der Marineleitung in Hamburg ein Funkpruch des Landesdirektoriums Memel ein, worin die Behauptung des amtlich litauischen Telegraphenbüros, ihm sei nichts davon bekannt, daß reguläre oder irreguläre Truppen ins Memelgebiet eingebracht seien, der ganzen Welt gegenüber als eine grobe Lüge festgelegt wird. Es handele sich um einen seit längerer Zeit vorbereiteten Einfall litauischer Nationalisten. Wir protestieren gegen diese Vergeßlichkeit vor der ganzen Welt. Die Einwohner der Stadt Memel. — Auch der Deutsch-Litauische Memellandbund erklärt eine Kundgebung gegen den verbrecherischen Einfall ins Memelland und fordert die Befreiung der schwergeprüften Heimat von jedem fremden Joch und erklärt, daß Friede, Freiheit und Gerechtigkeit ins Memelland nur wieder einziehen können, wenn es dem deutschen Vaterland zurückgegeben ist, dem es seit Aulurbeginn fast 700 Jahre ununterbrochen angehört hat.

Lage-Bericht.

Berlin, 16. Jan. Nach den an hiesiger zuständiger Stelle vorliegenden Nachrichten ist es im Memel-gebiet ruhig. Die Lage ist zwar noch immer ungesichert. Auf Befehl der Litauer wurde der gesamte Telegraphen- und Telefonverkehr mit dem Memelland eingestellt. Die französischen Truppen haben sich allem Anschein nach in ihre Kasernen zurückgezogen. Gerüch-tweise verlautet, daß zwischen den Litauern und den Franzosen verhandelt wird. Nach anderer Quelle soll bereits ein Waffenstillstand vereinbart worden sein. Bei den gestrigen Kämpfen um die Präfektur sind 2 fran-zösische Soldaten getötet und eine Anzahl verwundet worden. Der Rest der Präfekturbesatzung wurde ent-waffnet, nach der Entwaffnung jedoch wieder freigelas-sen. Die Litauer verhängten den Ausnahmezustand und stellten die Presse unter Zensur. Der Oberbürger-meister von Memel soll festgenommen worden sein. An der memelländisch-ostpreussischen Grenze ist alles ruhig. Am Grenzort Ribbati an der litauisch-ostpreu-sischen Grenze wurden von den Litauern Plakate an-ge-schlagen, in denen die Bevölkerung vor falschen Ge-rüchten gewarnt wird.

Notales.

Flörsheim a. M., den 17. Januar 1923.

Ein Ehrenbürger der Gemeinde Flörsheim ge-torben. Am 12. Januar starb Herr Geh. Kommerzien-rat Gustav Dyckerhoff, Seniorchef der Portland-Zement-fabrik Dyckerhoff und Söhne. Der Verewigte hat das hohe Alter von 85 Jahren erreicht. Er hat bei Leb-zeiten der Gemeinde reiche Zuwendungen gemacht und ehren ihn die Gemeindeförperschaften heute durch einen Nachruf in unserer Zeitung.

Schwer verunfallt ist gestern beim Sackeausladen der Bullenwälder Zimmermann von hier in der Raiff-eisenlagerhalle hieselbst. Eine Anzahl Sackfäde fielen dem Bedauernswerten so unglücklich auf den Rücken, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Sein Zustand ist bedenklich.

Silberne Hochzeit. Am Donnerstag, den 18. Jan. feiern die Eheleute J. Wilhelmi und dessen Ehefrau geb. Ehlig, das Fest der silbernen Hochzeit; zugleich ver-lobt sich deren Tochter Kätha mit Herrn Gg. Sauer jr. dahier. Wir gratulieren den beiden Paaren!

Eingebrochen wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag in verschiedenen Behausungen am Weibacher Weg. Die Diebe gebrauchten Nachschlüssel, drückten Fensterhebeln ein und stiegen in verschiedene Räume ein. Gestohlen wurden: ein Fahrrad, Kleidungsstücke, Eingemachtes usw. Bei der Fabrik Risse fand man noch einen Dietrich im Türschloß steckend vor. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Gauner ausfindig zu machen.

Karplanänderung. Zur Herstellung einer besse-ren Zugverbindung zwischen Griesheim (Main) und Frankfurt (Main) an den Sonn- und Feiertagen wer-den an diesen Tagen vom Sonntag den 21. Januar 1923 ab die gegenwärtig über Rebstock verkehrenden Personenzüge: Abfahrt von Flörsheim 10.10 Uhr vorm. und 4.07 Uhr nachm. Richtung Frankfurt (Main) und 6.17 und 8.59 Uhr (W. E. 3.) nachm. Richtung Wies-baden, über Griesheim geleitet.

s Sportverein 09. Die am vergangenen Sonntag im Hirsch stattgefundene Weihnachtsfeier verlief auf das Beste. Um 1/8 Uhr wurde die Veranstaltung durch ein schönes Konzertstück der Kapelle Stichel eingeleitet. Danach folgte ein sinnreicher Prolog, der gut und aus-drucksvoll gesprochen wurde. Einige Begrüßungsworte, sowie Worte des Dankes, für die zahlreich erschienenen Anhänger des Vereins, richtete der Vorsitzende an die Anwesenden. Darauf folgte das 1. Theaterstück „Der Weihnachtsengel aus der Schneehütte“. Was die Spieler in diesem Stück leisteten ist mit „sehr gut“ zu bezeichnen. Aber auch die folgenden Lustspiele wurden mit gutem Humor sehr hübsch vorgeführt. Alle Theaterspieler gaben ihr Bestes und einen besonders hervorheben, hieße die anderen zurücksetzen. — Nach dem Schluß des letzten Stückes ging man zum Ball über. Ein gemüthliches Tänzchen schloß die denkwürdige Feier. Auch diesmal hat der Sportverein wieder bewiesen, daß er mehr als Fußball spielen kann.

* Die freim. Feuerwehr bezieht am Samstag, den 20. Januar im Karthäuserhof ihre Familienfeier, mit Ehrung der Kameraden, die 25 Jahre der Wehr aktiv angehören. Die Feuerwehrkapelle, sowie die Theater-abteilung helfen den Abend zu verschönern. Alles Nähere siehe Inserat.

* Die Hum. Musikgesellschaft Lyra hält am Sonn-tag den 21. Januar 1923 Abends 6.30 Uhr ihren Weihnachtsball verbunden mit Theater und Humo-ristischem ab. Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch das schöne oberbayerische Volksstück „Der Wein-eidbauer“ in 4 Aufzügen. Vielen Interessenten und Gönnern des Vereins wird noch in Erinnerung sein, was der Verein auf dem Gebiete des Theaters und der Musik zu leisten versteht. Ein Besuch ist zu em-pfehlen. Alles Nähere durch Inserat in der Samstag-nummer.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Eva Kohl, geb. Ritter.
7.30 Uhr hl. Messe mit Segen
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 7.30 Uhr 3. Seelen-
amt für Elisabeth Dahn geb. Kohl.
Samstag 7 Uhr gekrönt. Jahrtamt für Philipp und Ursula Dienst.
7.30 Uhr 3. Seelenamt für Josefine Stroh.
Israelitische Gottesdienste.
Samstag, den 20. Januar — Sabbat Moeroh.
4.30 Uhr Vorabendgottesdienst
8.30 Uhr Morgengottesdienst
2.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
5.50 Uhr Sabbatausgang.

Bereins-Nachrichten.

Stenographenverein „Gabelberger“. Freitag Abend Fortbildungs-kursus. Am nächsten Dienstag abends 8 Uhr Jahreshaupt-versammlung im Karthäuserhof, zu der vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwartet wird.
Gesangverein Viederkranz. Heute Abend 7.45 Uhr Gesangstunde im Taunus. Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Freie Sportvereinsung. Abtlg. Turner. Jeden Freitag Abend 7 Uhr Turnstunde bei Martin Bertram, „Kühlen Grund“. Abtlg. Sänger. Heute Mittwoch Abend 7.30 Uhr Singstunde im Hirsch.
Rath. Gesellenverein. Freitag Abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag. Es wird gebeten, vollständig zu erscheinen.
Gesangverein Sängerbund. Am Samstag, den 20. Jan., abends 8.30 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Sängers-heim. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Ruderverein 1908. Donnerstag Abend 8 Uhr bei Jean Wesser-schnitt Mitgliederversammlung, betr. Silvesterfeier, Beitrags-erhöhung, Verbandsangelegenheiten, Veranstaltungen 1923. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Freiw. Feuerwehr Flörsheim

Zu unserer, am Samstag, den 20. Jan. abends 7 1/2 Uhr im „Karthäuser Hof“ statt-findenden

Familien-Feier

laden wir unsere Kameraden und Familien-angehörige höflichst ein.

Der Vorstand.

Rudergesellschaft 1921 :: e. V.

Samstag, den 20. Januar, abends 1/8 Uhr findet im Gasthaus zum Taunus unsere

Familien-Feier

(geschlossene Gesellschaft) statt. Eintritt haben nur Mitglieder und deren Familien-Angehörige.

Ohne Operation!
Ohne
Berufsstörung!
Habenichts Spezial-Institut
Mainz, nur Bopstr. 14
Sprechstunden jeden Freitag 9-11 Uhr
Alle Zuschriften nur nach Mainz richten.



Gibt der Preis das
rechte Maß?

Nein, auf keinen Fall.

Billig ist nur Qualität

Deshalb laß Erdal!

Erdal

Marke Ralfrosch - Schuhpassa
Werner & Martz A.-G. Mainz

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante, Frau

Agnes Schellheimer

geb. Martini

sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank den barmh. Schwestern, den Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1882, der werten Nachbarschaft, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

i. d. N.: Georg Schellheimer u. Kinder.

Flörsheim, den 16. Januar 1923.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Frieda Treusch

geb. Koch

sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolf für die trostreichen Worte am Grabe, den Kameradinnen und Kameraden des Jahr-gangs 1898 und für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
i. d. N.: Leonhard Treusch.

Neu eingeführt:
Persil
im
Waschkessel
bedeutet:
Blütenweiße Wäsche,
Schonung der Stoffe,
Ersparnis an Arbeit
und Kohle,
sichere Desinfektion.
Nur in Originalpaketen,
niemals lose.
HENKEL & CIE.,
DUSSELDORF.

Zimmer-Ofen

zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Schürzenstoffe
hemdentuche
Gerüsten - Handtücher
Flanelle
Gläsertücher

1a Qualität. Billige Preise
empfehlen

Boldi Bettmann,

Untermainstraße 17.

Am Montag ist eine

GANS

entlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung

Obermainstr. 22.

Antiseptischer Wundpuder

ausgezeichnetes Heilmittel
für Wunden des Kindes.
Apothek zu Flörsheim.

40) **Auf schiefer Ebene.**
Roman von Johannes van Deywall.
„Nun... was will er sagen?“ unterbrach sich auf einmal die Prinzessin.
„Hohheit hatten zu Gnaden... ich weiß das alles, habe auch davon gelesen in der Zeitung... in den neuesten Nachrichten; habe auch meine Eva schon vorgehabt deshalb. — Das Mädel lachte mir hell ins Gesicht.“
„Nun?“
„Und darum, Hohheit, bin ich gerade der Meinung, daß es da wirklich ein sogenanntes Mysterium gibt. Ich war vorhin auch schon bei der Popenschieferin (denn bei meiner Eva kriegt kein jeetiger Mensch etwas heraus, wenn sie nicht reden will) — bei der Frau Weiß nämlich, in der Hundsgasse. Was die wußte, das hat sie mir nach vielem Sträuben allerdings und nach Anwendung von einigen Ueberredungskünften mitgeteilt.“ Hier machte der Alte eine leise Bewegung mit dem Daumen. „Ich soll sie aber beiseite nicht verraten.“
„Nun, vorwärts!“ drängte die Prinzessin ungeduldig.
„Hohheit — kurz vor Mitternacht sind nämlich erst eine einzelne graue und dann zwei andere Masken in die Garberobe gekommen, ein Mädel und eine graue Schwester. Der Mädel hat der Weiß einen Couvedor gegeben und ihr unter Beobachtung des tiefsten Schweigens anbefohlen, den Domino an seinem Arm zu verpacken, so lange, bis jemand ihr den Schlüssel zu Loge fünf bringen würde. — Die graue Mädel, welche sehr gealtert hat, habe sie in ihrem Privatkammerchen verborgen gehalten, bis jener jemand gekommen sei; der Mädel und die andere Graue seien aber unmittelbar hernach, nachdem der Laufstall gefunden hatte, wieder hinausgegangen.“
„Und weiß er, was dann folgte, Girschner?“
„Es heißt, man hat meine Tochter für Ihre Durchlaucht, die gnädige Prinzessin gehalten.“

„Richtig, Girschner, weiß Ihr Fleisch und Blut den Gang und die Haltung meiner Nichte so geschickt kopierte... daß... was?“ — Er schüttelte mit dem Kopfe? —
„Glaube ich nicht, mit Euer Hohheit allergnädigster Nachsicht zu bemerken, so was tut die Eva nicht; wäre sonst nicht mein Kind... Die ist in Respekt vor dem königlichen Hause aufgezogen worden. Ich habe da so meine ganz eigenen Ideen. — Wissen Euer Hohheit denn nicht, hier in der Nähe der Leibkammerdiener keinen Fuß zu einem Flüßchen und hielt die Hand vorichtig an den Mund, daß Prinzessin Durchlaucht in der vorgestrigen Nacht erst nach Mitternacht, und zwar in dem Wagen der Frau Oberjägermeisterin und von dieser begleitet, von einer intimen Spielpartie bei jener gnädigen Frau, wie es heißt, zurückgekehrt sind?“
„Ah!“ machte die Prinzessin, sich hoch aufrichtend und die Luft tief einatmend... „Ah... voilà la pistole! Von wem weiß er das, Girschner?“
„Von der Grabow, der Kammerfrau, welche, wie Hohheit wissen, uns... mir, wollte ich sagen, in manchen Dingen gefällig ist.“ Ein flüchtiges Stirnrunzeln, dann fragten Hohheit weiter... „Hm! — Wo erst nach Mitternacht?“
„Zu Befehlen, Hohheit, und an der kleinen Türe an der Wasergasse vorgefahren sind.“
„Sieh da!“
„Und am andern Morgen haben Durchlaucht leidend ausgezogen, wie die Grabow mich versichert, und zum Theater haben sie Schminke aufgelegt.“
„Richtig... richtig!“ rief die alte Prinzessin und schüttelte den Kopf so energisch, daß die langen Spitzen nur so um ihre Wangen flatterten. Um ihre Mundwinkel zuckte es heftig.
„Hohheit halten zu Gnaden...“
„Daraus, ohne Umstände, — ich will es, — ich befehle es!“
„Ja... dann... da der Herr Kammerherr nämlich auf

dem Balle waren und auch die schöne Fremde, wie ich höre... so...“
„Nun kann er mich nicht auf die Folter!“
„So wäre meine unmaßgebliche Meinung in dieser Sache die, daß eine Vermutung wohl zu begründen wäre und, wie in den neuesten Nachrichten steht — am Ende doch eine Göttin des Olymps zu einem Schächer herabgesunken wäre... Prinzessin Durchlaucht soll ja auch heute noch sehr elend sein.“
„Wer sagt das?“
„Die Grabow, Hohheit. — Durchlaucht haben auch viel geweint, denn mit Erlaubnis, der Herr Kammerherr soll jener Ausländerin auf jenem Balle ganz fürchterlich die Cour geschmitten haben.“
Hohheit runzelte die Brauen.
„Welch ein trivialer Ausdruck!“ sprach sie verweisend.
„Weiß er nicht, ob meine Nichte schon aufgestanden ist?“
„Nein, — ich glaube es aber kaum, denn solche Extravaganzen und Aufregungen wirken gemeiniglich nach... Uebrigens...“
„Nun?“ fragte die Dame, wieder in einen gnädigeren Ton zurückfallend.
„Meine Eva ist heute mittag um ein Uhr zur Prinzessin gekommen.“ flüsterte der Alte mit wichtiger Miene.
„Wie? ... Girschner, das ist äußerst verdächtig!“
„Das dachte ich auch...“
„Hm!“
„Und dann Hohheit —“ Der Alte legte wieder die Hand an den Mund und senkte seine Stimme.
„Nun?“
„Meine Frau hat es entdeckt, meine Eva hat seit vorgestern einen Brillantring.“
„Wie? ... Immer besser! ... Wie sieht der Ring aus?“
(Fortsetzung folgt.)

NACHRUF!

Am 12. d. Mts. ist abermals einer der Seniorehefs der Portland-Zement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne, G. m. b. H.

Ehrenbürger unserer Gemeinde

Herr Geheimer Kommerzienrat

Gustav Dyckerhoff

verstorben. Der Verewigte hat ein Alter von 85 Jahren erreicht. Auf dem Gebiete edler Nächstenliebe hat sich der Verstorbene in unserer Gemeinde ein schönes Denkmal gesetzt. Sein Andenken wird immerdar in Ehren bleiben.

Namens der Gemeindegörperschaften:

Lauck, Bürgermeister.

Flörsheim a. M., den 16. Januar 1923.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Main-Kraftwerke A. B. Höchst a. M. sind die Preise für elektr. Strom für Monat Januar nunmehr wie folgt festgesetzt:

elektrisches Licht Mt. 371.— für 1 Kw.
„ Strom „ 186.— für 1 Kw.

Flörsheim a. M., den 16. Januar 1923.

Der Bürgermeister: Lauck.

Wir kaufen alle Arten

Wildwaren

und zahlen bis auf weiteres für

Kühe bis zu Mt. 35000 Mastwürfe bis zu Mt. 500
Iltis bis zu Mt. 15000 Kagen bis zu Mt. 2000
Kanin, Hasen usw. höchste Preise
Bei größeren Posten kommen nach auswärts.

Landsherg & Co., Pelzwarenfabrik, Frankfurt a. M.
Gr. Eisenheimerstraße 8 Telefon Hanfa 9526

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und Fischbodend, Preisbeile, Qualität, Wolle, Glas, künstliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Farben

Farbenhaus Schmidt, Flörsheim am Main
Telefon 99.

Kaufe

gebrauchte und zerbrochene

Schall-Blatten

6 Karthäuserstraße 6.